



39. Jahr
Nummer 73
München, Michaelstag 1992

ZEIDNER GRUSS

HEIMATBLATT DER ZEIDNER NACHBARSCHAFT

Zeiden – Codlea – Feketehalom
bei Kronstadt – Braşov – Brassó
Siebenbürgen/Rumänien

Kufstein: 14. Zeidner Treffen



**Interview: Kurator Arnold Aeschl zur Lage in Zeiden
Burzenländer Chortreffen**

Inhalt

	Seite
14. Zeidner Nachbarschaftstreffen	
● Zeiden im Sonntagsgewand ___	2
● Der Richttag beim 14. Zeidner Nachbarschaftstreffen _____	3
● Gefühl der Zusammengehörigkeit aufs Neue bestätigt _____	4
● Schulfest oder Burgfest? _____	7
Interview mit Arnold Aescht ___	8
Berichte aus Kufstein _____	12
Aeschts Rede in Kufstein _____	13
Ein Zeidner Buchdrucker _____	13
Buch-Neuerscheinungen _____	14
Erinnerung an Richard Bell ___	16
Dr. Franz Josef wird 90 _____	16
Burzenländer Chortreffen ___	17
Aktuelle Berichte _____	18
Wozu Landsmannschaft _____	20
Spendenberichte _____	20
Hausprüche _____	24

Impressum

ZEIDNERGRUSS

Erstes Nachrichtenblatt
siebenbürgischer Nachbarschaften
(HOG) in Deutschland
erscheint i. d. R. halbjährlich

Gründung:

1954 durch Balduin Herter

Herausgeber:

Nachbarvater Volkmar Kraus
Ludwigsplatz 7
W-8201 Raubling
Tel. 08035/8121

Konzeption, Redaktion:

Balduin Herter (B. H.)
Renate Kaiser (R. K.)
Volkmar Kraus (VK)
Hans Königes (hk)

Autoren:

Die mit Namen gekennzeichneten
Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung des Herausgebers wieder.

Layout und Satz:

Kuno Kraus EDV-Service
Landsberg a. Lech

Druck:

Druckerei Schury, Rosenheim

Titelfoto:

Hans Unberath

Kasse:

Frau Anneliese Schmidt
Groenesteynstraße 9
W-7520 Bruchsal
Tel. 07251/89345

Beitragszahlungen und Spenden:

Bezirkssparkasse Bruchsal-Bretten
BLZ 663 500 36
Konto Nr. 10-019447

Vier Tage Kufstein-Treffen

Zeiden im Sonntagsgewand

Göteborg – Barcelona – Kufstein. Was haben diese drei Städte gemeinsam? In allen dreien fanden in diesem Jahr wichtige Veranstaltungen statt. Die Ereignisse in Göteborg – Fußball-Europameisterschaft – und in Barcelona – olympische Sommerspiele – erlebten die meisten Zeidner wahrscheinlich vor dem Bildschirm. Beim dritten Ereignis – 14. Zeidner Treffen in Kufstein – waren die meisten Zeidner wahrscheinlich dabei.

Kufstein '92 war aus mehreren Gründen ein besonderes Ereignis:

- Drei Jahre nach dem historischen Fall der eisernen Grenzen zwischen Ost und West war dies die erste Begegnung der Zeidner, bei der auch eine Delegation, angeführt von Kurator Arnold Aescht, den Weg vom Burzenland nach Westeuropa im Prinzip ohne Probleme antrat. Im Prinzip deshalb, weil die osteuropäischen Staaten zwar dabei sind, sich an demokratische Spielregeln zu gewöhnen und marktwirtschaftliche Grundsätze einführen, ihre Bürger sich aber zum Beispiel eine Reise in den Westen, speziell im Fall Rumäniens, nicht leisten können.
- Mit der Öffnung der Grenzen hängt sicherlich auch die große Zahl der Teilnehmer zusammen; die Schätzungen für Kufstein liegen bei 1000 bis 1500 Besuchern. 1989 zählte die Zeidner Kirchengemeinde noch knapp 2200 Mitglieder, jetzt sind es gerade noch 800. Die meisten sind in dieser kurzen Zeit nach Deutschland ausgereist. Und bekanntlich besuchen die Siebenbürger Sachsen vor allem in den ersten Jahren Treffen ihrer Landsleute.
- Die große Anzahl der Zeidner in Kufstein ermöglichte kulturelle Aktivitäten, wie es die Stadt an der Burzen in ihren besten Zeiten erlebte. Wer sich eine Zeitlang auf den Gängen des "Andreas Hofer" aufhielt, sah ständig Menschen, die zu einer Probe eilten. Von den Chören über die Blasmusik bis hin zum Gitarrenkränzchen und der Tanzgruppe – alle übten fleißig für ihren Auftritt. Zusätzlich wurden kleine Ausstellungen organisiert und neue Bücher vorgestellt.
- Das Kufsteiner Schulfest mit dem Auftritt der Kulturgruppen und dem Wunderkreis in der herrlichen Kulisse einer Burgruine boten ein bewegendes und einmaliges Bild.

Die vier Tage Kufstein zeigten ein Zeiden von seiner Glanzseite – mit zahlreichen Begegnungen, einem anspruchsvollen und ausführlichen Programm und den vielen kleinen und großen Festen. Doch wie sieht die Zukunft aus, was ist zu tun? Zwei Antworten von vielen waren beim Treffen zu vernehmen, die sicherlich Gegenstand zukünftiger Diskussionen sein werden:

1. Das sächsische Zeiden wird noch eine Zeitlang weiterleben.
2. Wir Zeidner im Westen müssen die Zeidner, die unsere alte Heimat erhalten, weiterhin unterstützen.

Hans Königes

Der Richttag beim 14. Zeidner Nachbarschaftstreffen

Am Samstag dem 20. Juni 1992 pünktlich um 10 Uhr eröffnete Nachbarvater Volkmar Kraus den diesjährigen Richttag. Er begrüßte die aus den verschiedensten Gegenden angereisten Gäste. Unter den Anwesenden befand sich zum ersten Mal auch eine Delegation aus Zeiden, darunter Kurator Arnold Aescht, Presbyterin Grete Arz-Zeides, die Sekretärin Birgit Steinbinder, die Küsterin Irene Kenzel-Kraus, Otmar Kenzel und Georg Groß. Die vier am weitesten Angereisten waren Ortwin Kenzel mit Gattin, Erna Prömm-Eiwen und Krista Mieskes, alle aus den USA. Als ältester Anwesender Zeidner wurde Alfred Mieskes (früher Mühl-gasse) besonders begrüßt.

Grußworte von Hans Müll, Werner Horwath und dem Lehrerehepaar Hildegard und Günther Wagner wurden verlesen. Die beiden letzteren bedankten sich bei den Zeidnern besonders für die Hilfe, die sie im Laufe ihres 36-jährigen Aufenthaltes in Zeiden erfahren hatten.

Im Anschluß an die Begrüßung gedachten die Anwesenden beim Klang der Zeidner Glocken der Verstorbenen Zeidner, während Kurator Arnold Aescht ergreifende Worte an die Versammlung richtete (siehe Seite 13).

Nach diesen ans Herz gehenden Augenblicken folgte der vom Nachbarvater vorgetragene Rechenschaftsbericht über die Aktivitäten des Vorstands in den vergangenen drei Jahren.

In dem genannten Zeitraum erschienen drei sehr umfangreiche Nummern des ZEIDNER GRUSS, zwei davon als Doppelnummern deklariert. Bei der

Herausgabe der BLÄTTER ZUR FAMILIENFORSCHUNG VON ZEIDEN, bearbeitet von Rektor a.D. Josef Fr. Wiener hat es leider Schwierigkeiten gegeben, die sich jedoch bereinigen lassen sollten. Herr Wiener sammelt weiterhin Material und hat noch weitere Folgen vorbereitet.

Über den gesamten Komplex der Heimathilfe referierte Udo Buhn, der selbst öfter mit Transporten in Zeiden war, sehr ausführlich.

Friedhofsfond gilt als vorbildliche Einrichtung

Im Berichtszeitraum nahmen die Vertreter der Zeidner Nachbarschaft an den Tagungen der HOG-Vertreter teil. Dieses waren drei Versammlungen der Burzenländer Nachbarväter und zwei aller siebenbürgisch-sächsischen Gemeinden. Hier wurden Erfahrungen ausgetauscht, Anregungen empfangen und gegeben. Besonders wurde in diesen Gremien der Zeidner Friedhofsfond besprochen und fand in der Zwischenzeit Nachahmer. Vor allem die Burzenländer Gemeinden wollen sich – auf die Zeidner Erfahrungen gestützt – in dieser Richtung engagieren.

Besonders begrüßt wurden die Regionaltreffen der Zeidner, von denen vor allem das von Johannes Groß in München organisierte mit absoluter Regelmäßigkeit (jedes Jahr Ende Oktober/Anfang November) stattfindet. Das letzte besonders große und sehr gut gelungene Treffen war aber jenes von Rüdiger Zell heuer in Kirchberg. Aus den anderen Gegenden wurden in

der letzten Zeit keine Zusammenkünfte gemeldet, obwohl auch dort die Zeidner immer wieder zusammenkommen (es gibt erstaunlich viele Zeidner Kaffeekränzchen). In diese Rubrik gehört sicherlich auch das nun schon traditionelle Skiwochenende in den bayerischen Alpen welches von Udo Buhn organisiert wird.

Arnold Aescht berichtete über Zeiden und die Probleme mit denen er und seine Mitstreiter zu kämpfen haben, gab aber ein relativ optimistisches Zukunftsbild wieder. Von Seiten der Nachbarschaft wurde weitere Unterstützung im Rahmen der Möglichkeiten zugesagt.

Der von Anneliese Schmidt-Herter erstellte Kassenbericht wurde vom Nachbarvater vorgelesen. Im Anschluß trug Georg Wenzel den von ihm und Erwin Aescht erstellten Kassenprüferbericht vor. Die Kasse war in Ordnung befunden worden. Die Kassenprüfer schlugen der Versammlung vor, der Kassierin und dem gesamten Vorstand die Entlastung zu erteilen.

Nachbarvater Volkmar Kraus dankte allen Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit und allen, die sie bei dieser schwierigen Aufgabe unterstützt haben und erklärte zum Abschluß den Rücktritt des gesamten Vorstands der Zeidner Nachbarschaft.

Für die anschließenden Neuwahlen übernahm Altnachbarvater Balduin Herter das Amt des Wahlleiters. Unter seiner Leitung wurde, nachdem alle bisher Aktiven sich bereiterklärt hatten

(Fortsetzung auf Seite 13)

Gefühl der Zusammengehörigkeit aufs Neue bestätigt

Berichte sind langweilig, das Treffen war es nicht. Es war durchdacht und durchorganisiert bis auf das letzte I-Tüpfelchen, und dennoch war auch Großzügigkeit zu spüren. Welche Nachbarschaft kann sich aber auch eines solchen Vorstandsgremiums rühmen wie die aus Zeiden? Da ist zunächst der ältere Nachbarschaftsvater Balduin Herter, der als Vorreiter die Zeidner Nachbarschaft organisiert hat, so daß es "das Modell Zeiden" gibt, dessen Namen aber vor allem mit dem Siebenbürgischen Museum, der Siebenbürgischen Bibliothek und mit dem "Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde" verbunden ist. Seine Anwesenheit garantiert schon Qualität. Dann der jetzige Nachbarvater Volkmar Kraus: Verstandesschärfe paart sich mit Taktgefühl, Organisationstalent mit Fleiß und Einsatzbereitschaft, dabei ist er zurückhaltend und eher leise, kein Geltungsdrang, keine Schaustellung. Ihm stehen tüchtige Helfer zur Seite, so unsere beherzte Hannelore Scheiber-Schuster. Als Referentin für Aussiedlerbetreuung in Bayern kennt sie die Belange der Aussiedler und ist immer für die Zeidner da. Sie und Udo Buhn sind die Beisitzer im Vorstand und haben ihre Leistung zum Gelingen des Treffens eingebracht. Udo Buhn ist als begeisterungsfähiger und tatkräftiger Organisator des Skilagers bekannt, aber noch wichtiger ist sein Einsatz im Rahmen der Hilfsaktionen für Rumänien, speziell für Zeiden.

Nicht vergessen dürfen wir Anneliese Schmidt-Herter. Als Kassenwart ist sie die ruhige sichere Kraft, die im Hintergrund bleibt, aber für die redliche und komplikationslose Abwicklung der Finanzprobleme zeichnet. Renate Kaiser und Hans Königes nehmen den beiden Nachbarvätern viel Arbeit bei der Herausgabe des Nachbarschaftsblattes "Zeidner Gruß" ab. Das Blatt hatte die Zeidner in vorbildlicher Weise auf das Treffen vorbereitet.

Wenn wir jetzt noch die Leiter der Kulturgruppen charakterisieren, wird

unter dem Dirigentenstab von Senta Hamlescher-Depner (Proben mit Irmgard Guss) –, das Gitarrenkränzchen mit Effi Kaufmes, die Tanzgruppe (Leitung: Heidrun Martini) und vor allem die Blaskapelle unter der Leitung ihres Dirigenten Günther Schramm Beachtliches geleistet haben. Unsere Bläser haben keine Mühe gescheut: Sie haben sich mehrmals zu Proben in Kirchberg getroffen, sie haben neue Vortragsstücke einstudiert und so nicht nur zur festlichen Umrahmung musiziert, sondern ein Konzert geboten, das sich "hören" lassen konnte. Die Ansage



Nach jahrelanger Pause wieder ein erfolgreicher Auftritt: das Gitarrenkränzchen Foto: Udo Buhn

dieser Artikel eine Lobeshymne statt eines Berichts, und das war die Absicht nicht. Trotzdem, es muß hervorgehoben werden, daß die Chöre (Kirchenchor und Männerchor) – jetzt

und die humorig-satirischen Einlagen besorgte, wie die Zeidner gewöhnt sind, Franz Buhn.

Wir sind überzeugt, daß diese Kapelle die Siebenbürger Sachsen beim

diesjährigen Oktoberfest, wo sie unsere Zeidner Trachtengruppe von 60 Personen anführen soll, würdig vertreten wird.



Die Blaskapelle absolvierte ihre Generalprobe vor dem großen Auftritt auf dem Münchner Oktoberfest

Foto: Udo Buhn

Alle angekündigten Programmpunkte sind pünktlich (die Verspätung am ersten Tag hing weder von den Organisatoren noch von den Teilnehmern ab) und immer korrekt und ordentlich über die Bühne gegangen. Am Freitagvormittag begrüßte der Nachbarvater Volkmar Kraus die Angereisten und anschließend überbrachte Bürgermeister Dr. Herbert Marschitz das Grußwort der Stadt Kufstein. An dieser Stelle wollen wir auch unseren herzlichen Dank aussprechen, daß unser Treffen in so malerischer Umgebung unter besten Bedingungen anlaufen konnte.

Kurator Arnold Aescht, der mit einer Delegation angereist war, überbrachte Grußworte der Kirchengemeinde Zeiden. Er berichtete über einige Erfolge seiner unentwegten Bemühungen und hob als wichtigstes Ziel die Einrichtung einer Küche hervor, die auch "Essen auf Rädern" für ältere Leute liefern soll. Etwas ausführlicher hatten wir den Bericht über Schulkinder und Schulprobleme gewünscht, aber vielleicht hätte es nur einer Frage bedurft.

Zwei Bücher wurden noch vorgestellt: "Das Zeidner Heimatbuch" von Gotthelf Zell (Lehrer i. R.) und eine Sammlung von Gedichten in sächsi-

scher Mundart mit deutscher Übersetzung von unserer verstorbenen Lehrerin Rosa Kraus. Für beide Bücher, aber auch für andere Veröffentlichungen über Zeiden, wie "Der Gartenbau in Zeiden" von Erhard Kraus und "Pfarrrer Michael Türk Zeiden", herausgegeben von Peter Hedwig, konnte man sich in Bestelllisten eintragen.

Samstag war Richttag mit Berichten, Aussprachen und Neuwahlen.



Auf jeder Veranstaltung nach wie vor eine Augenweide: die Tracht

Foto: Udo Buhn

Selbstverständlich haben wir den Vorstand einstimmig wiedergewählt und sind froh und dankbar, daß sich diese wackeren Menschen wieder dieser Aufgabe widmen wollen.

Das bisher Geschilderte spielte sich im Stadtsaal "Andreas Hofer" ab. Auf der Bühne war außer Blumenschmuck noch eine Ausstellung aufgebaut, die auf Initiative von Anneliese Schmidt-Herter entstand. Drei Tage erfreuten die Exponate unser Auge. Da waren Bilder von Anneliese Steier-Mieskes (Blumenmotive und moderne Farb- und Formkompositionen), Kacheln und Holzkassetten mit sächsischer Bauernmalerei von Inge Schabel-Hiel, Herta Christel und Emmi Dück-Barf, Stickmotive unter dem Namen "Silhouetten aus Zeiden" (Kirchenburg, Stundturm, Weberturm etc.) die Frau Martha Hiel-Estok (USA) beigesteuert hat. Schön, daß vier Zeidner, die ihre Heimat in den USA gefunden haben, den weiten Weg nicht scheuten. Ein Anziehungspunkt war auch die "Fotoecke". Udo Buhn bereitet nämlich ein Zeidner Fotoarchiv vor, und das schon Vorhandene wird hoffentlich auch für andere eine Anregung zum Sammeln.

Auf der Burg Kufstein, in einem Naturrahmen, der eigens dafür geschaffen schien, bei strahlendem Son-

nenschein (der Vormittag hatte mit Regen gedroht) hielten wir unser traditionelles "Schulfest" ab (siehe auch nachfolgenden Artikel).

Einen würdigen Abschluß und zugleich einen Höhepunkt bildete der Gottesdienst am Sonntag in der Stadtpfarrkirche St. Vitus. Wir danken Pfarrer Dieter Georg Barthmes aus vollem Herzen für die Predigtworte, wir danken auch für den Verlauf der andachtvollen Feier. Jede Begegnung in diesen drei Tagen hat Zusammengehörigkeitsgefühl geschaffen, aber keine hat wie diese eine Einheit entstehen lassen, die man förmlich spürte, im Dialog von

Orgel (Marianne Ongyerth), Kirchenchor und Gemeinde, von Pfarrer und Gemeinde.

Das Treffen war im besten Sinne des Wortes eine Begegnung. Wieviele Personen daran teilgenommen haben? Es können etwa 1500 gewesen sein, wenn man alle, die im Verlauf der drei Tage an- und abreisten, zählt. Die Masse ist ja nicht das entscheidende, die hohe Teilnehmerzahl kann dennoch als Beweis für den Gemeinschaftsinn der Zeidner gelten. Am Rande des Treffens gab es Tanzveranstaltungen, Klassen-, Jahrgangs- und Kränzchen-

treffen, Sport und immer wieder geselliges Beisammensein.

Es war herzbewegend, den Landsleuten zuzusehen, wie sie einander begrüßten, wie sie sich mitteilten und wie sie sich schließlich wieder trennten. Auch wenn hie und da ein Auge feucht wurde, die neue Heimat ist so beschaffen, daß man nicht in Trostlosigkeit auseinandergeht, sondern in Zuversicht.

Eine letzte Bemerkung will ich mir nicht verkneifen. Wer an der Gesprächsrunde über "Aufgaben und Perspektiven der Zeidner Nachbarschaft" teilgenommen hat (leider waren es trotz offener Einladung wenige), konnte feststellen, daß die Organisatoren des Zeidner Nachbarschaftstreffens genug Kopfschmerzen hatten, daß sie bereit waren und sind, Verantwortung zu tragen und die Arbeit nicht nur weiterzuführen, sondern noch zu erweitern und zu vertiefen. Es gebührt ihnen unser Dank und unsere Anerkennung, denn einen anderen Lohn gibt es für diese zeitraubende Tätigkeit nicht.

Katharina Unberath



Der Wunderkreis gehörte auf der Kufsteiner Burg zu den Höhepunkten des Schulfestes
Foto: Hans Unberath

Schulfest oder Burgfest?

Wenn gute Organisation und glückliche Umstände zusammentreffen, kann nichts schiefgehen. Gute Organisatoren hatten wir (siehe vorhergehenden Bericht), das Wetter schlug zu Mittag um, und es war, als wollte uns der Sonnengott selbst zu unserem Fest einladen. Die alte Festung in Kufstein war ein Festplatz, wie wir ihn uns schöner und passender gar nicht hätten wünschen können.

Nachdem man auf der überdachten Treppe (wie in Schäßburg die alte Schülertreppe!) auf die "Burg" gestiegen war, begrüßte man zunächst Freunde und Bekannte, die aus der näheren Umgebung eigens zu diesem Fest gekommen waren, genoß den reizvollen Ausblick von oben auf die Stadt und den Inn und erkundete dann die Festung: altes Gemäuer, das grasbewachsene Hügel und Matten umschließt, viel weitläufiger, als man unten dachte, wo ein Steg durchs Tor und die Mauer entlang zu einer Umfriedung führt, die für Aufführungen aller Art geeignet ist. Die Zuschauer können nämlich im Halbmond über der eigentlichen Wiese stehen und haben gegenüber die Bühne wie auf einem Präsentierteller vor sich liegen. Nun stellt man sich das alles bei schönstem Sonnenlicht, mit Baumschatten und fröhlichen bunten Menschen im satten Grün des Grases vor.

Dann war es soweit. Die Teilnehmer hatten sich gruppiert: hier Darbietende, dort Zuschauer. Und alles ging vor sich, wie wir es im Zeidner Schulfest gewohnt waren. Auch der Wunderkreis war da. Während wir Kleingläubige gezweifelt hatten, ob das Wetter das Fest überhaupt erlaubt, hatte Peter Hedwig sich ans Werk gemacht und den Wunderkreis nach dem Zeidner Modell im Gras vor der Bühne erstehen lassen. Traditionsgemäß führte unsere Zeidner Blaskapelle unter der Leitung von Günther Schramm den Aufmarsch an, es folgten die Kindergartenkinder, die Schüler, die Jugend, die Tanzgruppe, der Männerchor – bloß die Feuerwehr

fehlte. Mit besonderem Applaus bedachten wir die Trachtenpaare. Es unterziehen sich nur noch wenige dieser Mühe ("Es ist zu heiß, die Tracht ist zu schwer" etc), aber wir freuen uns über jeden, der die Tracht trägt.

Peter Hedwig sprach ein paar einleitende Worte, wohl bemessen, dem Anlaß entsprechend, so daß der feierliche Rahmen da war, aber keiner über Längen seufzen konnte. Dann begann die Aufführung der Programmpunkte, die wir nicht missen möchten, wenn wir ans "Schulfest" denken: der Reigen der Kinder (ein Dankeschön unseren Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen), der Gesang des Männerchores unter dem Dirigentenstab von Senta Depner-Kamlescher, die Lieder des Gitarrenkränzchens mit unserer Effi Kauffmes, der Volkstanz der Tanzgruppe, angeführt von Heidrun und Uwe Martini und natürlich der Vortrag unserer Blaskapelle. Diese spielte, als ob sich ihre Mitglieder nie getrennt hätten und nicht Hunderte von Kilometern voneinander entfernt wohnten!

Der Männerchor sang zu unserer Freude auch seine "Hymne" wieder: Es war so wie immer. Die Tanzgruppe, die eigentlich keine mehr ist, wirkte dennoch überzeugend. Die jungen Leute tanzten nicht nur anmutig, sondern auch genau. Gelernt ist gelernt, und Reife ist noch dazugekommen.

Spätestens als das Gitarrenkränzchen sang, merkten wir auf: Da ist ja sogar eine gute Akustik, das hatten wir im Zeidner Schulfest nicht; dafür fehlte hier der Kronenbaum (Es hätte wahrscheinlich mancher gute Kletterer gerne seine Kunst gezeigt), aber alles kann man nicht haben! Hannelore Schuster-Scheiber verband die Programmpunkte mit einfühlsamen Worten, so daß die Atmosphäre durchaus stimmig und festlich war. Wir hoffen, die Darbietenden haben gemerkt, daß wir ihnen mit dankbarer Freude zugehört und zugehört haben.

Als letzter Programmpunkt kann der Gang durch den Wunderkreis gelten. Die Klänge des "Wunderkreismarsches" elektrisierten groß und klein. Im Gänsemarsch, mit rhythmischem Klatschen defilierten sie durch die kunstvoll geführten Schleifen, und von oben konnte man erfreut feststellen, daß man dieses oder jenes Kind noch kennt, und wie groß es doch schon geworden ist. Liebenswert wie immer die Väter, die die Kleinsten auf den Schultern reiten ließen, und schön auch, daß die Jugendlichen und die Erwachsenen, die uns eben noch auf der Bühne ergötzt hatten, den Abschluß machten. Wir standen oben, genossen das sich darbietende Bild und waren froh und aufgewühlt zugleich.

Katharina Unberath



Im Gänsemarsch defilierten die Zeidner begeistert im Wunderkreis

Foto: Udo Buhn

Zeidner Kurator fährt hochmotiviert vom Kufsteiner Treffen nach Hause

*Zum ersten Mal seit es Zeidner Treffen außerhalb unseres Ortes gibt, besuchte eine Abordnung unter der Leitung von Kurator **Arnold Aesch** so eine Veranstaltung. Der **Zeidner Gruß** sprach im Anschluß daran mit dem Kurator unter anderem über die aktuelle Situation und Überlebensepektiven in Zeiden, aber auch über Hilfsmöglichkeiten aus dem Westen.*

ZG: Welches war Dein Eindruck vom Zeidner Treffen in Kufstein?

Arnold: Großes Kompliment an alle, die von hunderten von Kilometern nach Kufstein gekommen sind, vor allem an diejenigen, die etwa bei der Blasmusik, beim Gitarrenkränzchen und beim Männerchor mitgewirkt, jeden Tag geprobt haben, damit eine Kopie vom Zeidner Schulfest zustande kommt. Allerdings habe ich einen Festherold vermißt, jemanden, der das Ganze von Anfang bis zu Ende in den Händen gehalten hätte.

ZG: Wie war der Eindruck von anderen Veranstaltungen, zum Beispiel der Eröffnung oder dem Richttag?

Arnold: Die Verantwortlichen der Nachbarschaft haben über alle Probleme gesprochen, die von allgemeinem Interesse sind. Ich bin aber auch froh, daß meine Worte angekommen sind. Ich muß hinzufügen, daß ich aufgrund der Gerüchte, die zwischen Zeiden und Deutschland pendelten, mit gemischten Gefühlen nach Kufstein kam.

ZG: Wieviel Sachsen werden in Zeiden bleiben?

Arnold: Wir wissen noch nicht genau, was wir von der Politik zu erwarten haben, ich gehe aber davon aus, daß Zeiden im Burzenland eine der

größten Gemeinden bleibt. Ich bin zuversichtlich und glaube, daß wir noch eine Zeitlang als Minderheit überleben können.

ZG: Woher nimmst Du diese Zuversicht? Hängt es etwa von dem gut funktionierenden Gemeindeleben ab?

Arnold: Ganz sicher. Ich bin durch einige Dörfer gefahren und dort sieht es bei weitem nicht so gut aus wie in unserem Ort. Nehmen wir zum Beispiel die Repser oder die Fogarascher Gegend, wo jeweils ein Dutzend Menschen leben. Diese haben kaum Überlebenschancen, wenn sie dort bleiben wollen. Es ist zu verstehen, wenn diese Menschen sich für die Auswanderung entscheiden.

"Man braucht die Beziehungen heute mehr als früher"

ZG: Welches sind die Probleme, mit denen Du in Deinem Alltag als Kurator, als Forumsmitglied etc. zu kämpfen hast?

Arnold: Ich hab immer wieder versucht, seit ich die verschiedenen Ämter übernommen habe, mein bestes zu tun. Es ist aber sehr schwer in einem Land zu arbeiten, das ein Land "de

afaceri" ist. Unabhängig davon, ob es Kirchen-, Gemeinde- oder Landwirtschaftsprobleme sind – du hast keine Chance sie zu lösen ohne Beziehungen.

ZG: Das gab's ja auch früher.

Arnold: Man braucht die Beziehungen heute mehr als früher. Man kann sich nirgendwo zeigen, wenn man nicht eine Aufmerksamkeit dabei hat. Die guten Beziehungen helfen uns immer wieder weiter.

ZG: Zum Beispiel?

Arnold: Wir haben die kirchlichen Gebäude zurückerhalten und hatten damit keine Schwierigkeiten, wie dies in anderen Ortschaften der Fall war. All unsere Gebäude sind auch in den nächsten Jahren unter einem guten Dach.

ZG: Wie ist das Verhältnis zu den Behörden?

Arnold: Wenn offizieller Besuch da ist wie jüngst der deutsche Botschafter bei einer Veranstaltung in der Schwarzen Kirche in Kronstadt, dann wird das Blaue vom Himmel versprochen, aber nicht gehalten. Auf lokaler Ebene haben wir keine Schwierigkeiten.

ZG: Wie sieht die Situation des Kindergartens und der Schule aus?

Arnold: Im deutschen Kindergarten ist die Frau Pfarrer Direktor. Ich weiß, daß in drei oder vier Gruppen 90 Kinder sind, von denen aber die meisten Rumänen sind. Wir müssen froh sein, daß auf diese Weise der deutsche Kindergarten fortbestehen kann. Wir gehen weiter davon aus, daß es bis zur vierten Klasse eine deutsche Schule geben wird. Im Moment gibt es deutsche Klassen bis zur Achten.

Um eine bestimmte Klassengröße zu erreichen, holt unser Bus zusätzlich auch die Kinder aus Heldsdorf; es sind im Moment 14. Voriges Jahr waren es noch 51. Die Wolkendorfer fahren nach Kronstadt.

ZG: Wie sieht's mit den Lehrern aus?

Arnold: In unserer Schule haben in diesem Schuljahr drei Lehrkräfte aus Deutschland unterrichtet, wobei wir mit einer Lehrerin, die aus Ostberlin kam, nicht zufrieden waren. Es gab unter anderem Diskussionen über den Strom- und den Mietpreis.

ZG: Wie sieht's in diesem Jahr mit deutschen Lehrkräften aus?

Arnold: Das weiß ich noch nicht. Wenn wir Lehrer erhalten, dann nur unter der Bedingung, daß sie sich an den Miet- und Heizungskosten beteiligen. Wir können das nicht mehr bezahlen.

"Es wird immer schwerer Klassengemeinschaften mit deutschen Schülern zu bilden"

ZG: Wieviel Kinder gehen noch in die deutsche Schule?

Arnold: Wir wissen die Zahl der Kinder fürs nächste Jahr noch nicht genau. Wir wissen aber, daß zwei Lehrer, Jakob Mihailescu und Rita Reimesch, die Absicht bekundet haben, auszureisen.

Dadurch aber, daß immer mehr Kinder ausreisen, wird es schwerer, Klassengemeinschaften zu bilden. Wenn

nicht mindestens zehn Schüler eine Klasse besuchen, kann diese nicht bestehen.

ZG: Wenn deutsche Lehrer nicht vorhanden sind, übernehmen dann rumänische den Unterricht?

Arnold: In Rosenau ist es bereits so, daß in der Oberstufe alle Fächer bis auf Deutsch in rumänischer Sprache unterrichtet werden.

ZG: Wie sieht's mit der Kirche aus?

Arnold: Die Situation der Kirche ist noch sehr gut. Erstens sind wir stolz, daß Zeiden einen Pfarrer hat, zweitens besteht der Kirchenchor aus 35 Mitgliedern, der Nächstendienst umfaßt 40 Personen und im Winter treffen sich die Frauen zum Handarbeiten.

Im übrigen hilft die Kirche bei Festen aus, wenn zum Beispiel ein Chor oder eine Theatergruppe zu Besuch kommt. Diese Gäste werden dann traditionell mit Brötchen und einem Glas Wein begrüßt. So haben wir im letzten Monat 1000 Gäste bewirtet.



In gutem Zustand befinden sich nach Aussagen von Kurator Arnold Aescht die Kirche und ihre Gebäude

Foto: Harald Dootz

In Neustadt gehörte ich zu den Veranstaltern des Forumsfestes, weiterhin hab ich das Chorfest organisiert, das uns sehr gut gelungen ist. Schließlich war unlängst noch eine Münchner Jugendblaskapelle zu Besuch.

"Die wenigen die wir sind, müssen zusammenarbeiten"

ZG: In welcher Eigenschaft organisierst Du diese zahlreichen Festivitäten? Wie laufen die Aktivitätslinien?

Arnold: Sie laufen parallel. Ob es Forums-Veranstaltungen oder Kirchensitzungen sind, es sind immer Leute von beiden Seiten im Vorstand. Ein Stadtpfarrer ist oft auch Forumsvorstand. Die wenigen die wir sind, müssen zusammenarbeiten.

ZG: Welche Möglichkeiten habt Ihr über Eure Forumaktivitäten?

Arnold: Durch das Forum sind verschiedene Hilfsaktionen für die Landwirtschaft gelaufen, etwa das Anschaffen von Geräten. Die ganzen landwirtschaftlichen Probleme sind Forumangelegenheit.

"Die meisten Gemeinden waren auf die Privatisierung überhaupt nicht vorbereitet"

ZG: Was ist seit der Revolution in der Landwirtschaft passiert?

Arnold: Zunächst gab's einen Aufruf, um den Boden der LPGs zu privatisieren. Bei den Staatsfarmen hat sich nichts verändert. Ich hätte auch die

LPGs in Staatsfarmen umgewandelt, denn die meisten Gemeinden waren auf die Privatisierung überhaupt nicht vorbereitet.

Kleinschenk hat zwei Hektar Kartoffeln angebaut, wir Zeidner dagegen 93, das sind schon andere Dimensionen. Man hätte von Anfang an, als man diese Reform durchgeführt hatte, nur



Glockengeläut für den Gottesdienst: Zeiden ist stolz, einen eigenen Pfarrer zu haben
Foto: Harald Dootz

denjenigen Grund geben dürfen, die ihn bearbeiten. So blieben zig Hektar unbearbeitet, auch in Zeiden. Bei uns sind an der Burzen etwa 40 Hektar brach geblieben.

ZG: Wie lief die Privatisierung ab?

Arnold: Das Bürgermeisteramt hat die alten Karten aus den Archiven geholt. Es haben nur diejenigen ihren

Boden erhalten, die ihn haben nachweisen können, wobei die Obergrenze bei 10 Hektar lag – obwohl natürlich einige Personen größere Flächen besaßen. In anderen Gemeinden, etwa in der Repser Gegend, war ausreichend Boden vorhanden und man hat gar nicht gewußt, an wen man ihn verteilen soll. Im Burzenland hat's nicht gereicht und deshalb hat man auch Weideland teilweise mitberücksichtigt.

ZG: Welche Besonderheiten gab es bei den Sachsen?

Arnold: Man hat alle Kuratoren des Kreises Kronstadt zusammengerufen und ihnen mitgeteilt, daß sie den Boden, der ihnen zusteht, auf jeden Fall beantragen sollen, um ihn dann zu kommassieren. Meine Pflicht habe ich insofern getan, als daß ich die Fläche der Zeidner Sachsen zusammenkommassiert habe, so daß wir jetzt wissen, was zum sächsischen Boden gehört. Dieser wurde notariell beurkundet und firmiert unter "Evangelischer landwirtschaftlicher Kirchenverein Zeiden".

ZG: Wenn einer den Grund nicht bearbeiten kann, überläßt er ihn dann der Kirche?

Arnold: Ja. Dem Verein konnte man nur beitreten, wenn man Mitglied der evangelischen Kirche war und Boden in Zeiden hatte. Jeder

der dem Verein beitrat mußte bekräftigen, daß er den Grund, den er nicht mehr behalten kann, entweder einem Verwandten oder der Kirche gibt, damit die zugeteilten 500 Hektar nicht zerstückelt werden. Die Fläche des Zeidner sächsischen Bodens beträgt genau 510 Hektar und 13 Ar. Davon

sind 324 Hektar Ackergrund, 32 Hektar Wiese und der Rest ist Weide. Pro Hektar Ackergrund erhält jedes Mitglied – es sind dies 83 Zeidner – etwa 1000 kg Kartoffeln, 400 kg Korn, 100 kg Gerste und 25 kg Zucker. Die IAS, Ferma Nr. 1, frühere Gostat, bearbeitet den Boden im Auftrag des Vereins.

ZG: Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit der Staatsfarm?

Arnold: Wir haben einen Ausschuß mit 12 Mitgliedern gebildet, der die Arbeit verfolgt und die notwendigen Abrechnungen vornimmt. Im übrigen haben wir der IAS unter anderem zwei Traktoren, eine Egge sowie einen Pflug zur Verfügung gestellt.

ZG: Habt ihr den Ehrgeiz, über die 500 Hektar Boden hinaus zu wachsen?

Arnold: Nein, weil wir nicht wissen wie es weitergeht.

ZG: Welches sind Deine nächsten Projekte?

Arnold: Im Herbst will ich eine Küche für ältere Menschen einrichten. Es soll so etwas ähnliches sein wie das in Deutschland bekannte "Essen auf Rädern". Durch die Paketaktionen für unsere älteren Mitbewohner gab es viel unnötiges Gerede, so daß wir denjenigen, die uns brauchen, von hier aus helfen wollen.

ZG: Was ist mit dieser Küche konkret geplant?

Arnold: Auf dem Schunn-Hof werde ich eine Küche einrichten, wo ältere Leute zu Mittag essen können. Es soll nicht nur um das Essen allein gehen, sondern auch um ein geselliges Beisammensein. Ich kenne 80jährige, die keine Verwandten mehr in Zeiden haben, die gerne dieses Angebot in Anspruch nehmen werden.

ZG: Wer unterstützt diese Aktion?

Arnold: Die Aktion läuft über das Diakonische Hilfswerk; für die Organisation dieses Vorhabens hab ich mich bereiterklärt. Das ganze soll aber ohne Angestellten funktio-

nieren. Es gibt Frauen im Nächsten-dienst, die gerne freiwillig kochen. Wir beginnen zunächst mit drei Tagen, um zu sehen, wie es angenommen wird. Das größte Problem könnte die Finanzierung eines Verwalters sein, der alles im Griff hat, falls wir dafür keinen Freiwilligen finden.

ZG: Mit wieviel Personen rechnest Du denn?

Arnold: Ich rechne mit 30 bis 40 Personen. Und wenn auch Schulkinder diesen Dienst beanspruchen wollen, werden wir auch für sie kochen.

ZG: Wie sieht die Versorgung aus?

Arnold: Das Gemüse kommt von unseren Feldern und das Fleisch kann ich zur Verfügung stellen, indem ich ein Schwein schlachte.

"Geldspenden sind viel hilfreicher als Pakettransporte"

ZG: Was können die "bundesdeutschen Zeidner" für die Zeidner in Siebenbürgen tun? Wie können sie helfen?

Arnold: Geldspenden sind viel hilfreicher als Pakettransporte, die ich im Moment überhaupt nicht bejahen kann.

Wenn Pakete geschickt werden, dann nur an genaue Adressen, um unnötige Diskussionen zu vermeiden. Wir brauchen das Geld um einen Fond zu gründen, damit wir in kritischen Situationen schnell reagieren können. Im Zeidner Gruß werden wir dann genauestens darüber berichten, wofür wir das Geld gebraucht haben, damit keine Gerüchte aufkommen. Mit der Kufsteiner Spende werden wir die Kapelle streichen und die Friedhofsmauer renovieren.

ZG: Es waren Stimmen zu hören, die meinten, es hätte keinen Sinn mehr, für Zeiden zu spenden, weil es schon zu spät sei für jede Form der Unterstützung.

Arnold: Diese Stimmen hab ich nicht gehört. Im Gegenteil, ich hab viel Zustimmung für meine Arbeit erhalten und fahre mit neuer Motivation und Triebkraft zurück.

Das Gespräch führte Hans Königes.

Die Landesgruppe Baden-Württemberg spendet für die Zeidner Aktion der Altenküche 1000 Mark.



Die Kirche ist nach wie vor – heute mehr denn je – Treffpunkt wichtiger Veranstaltungen

Foto: Harald Dootz

Faires Handballspiel begeisterte Zuschauer

Der Freitagnachmittag galt den sportlichen Aktivitäten. Unter der Regie von Helmut Mieskes fand ein Fußballspiel statt, das sich großen Zuspruchs erfreute und bei dem sich die Jugend mächtig ins Zeug legte.

Gleichzeitig fand unter reger Anteilnahme von zahlreichen Zuschauern auch das Handballspiel zwischen den Oldsboys der ehemaligen Colorom und den Semi-Oldsboys der Glashäuser statt. In einem spannenden und abwechslungsreichen Spiel besiegten die alten Hasen der Chemiefabrik die Blumenmannschaft mit 16 zu 11 Toren. Das Colorom-Team spielte seine ganze Routine aus, hielt sehr lange den Ball in den eigenen Reihen und nutzte clever die Torchancen. Hinzu kam, daß sich Torwart Werner Groß in guter Form präsentierte und mit ausgezeichneten Reflexen viele Bälle der Jungsenioren hielt.

Die Glashausmannschaft, bei denen einige Stammspieler fehlten (natürlich traten auch die Chemiker nicht

komplett an), hatte auch noch das Pech, daß ihr Rückraumprofi Harald Dootz sehr früh verletzungsbedingt ausscheiden mußte. Harald zog sich einen Achillessehnenriß zu und mußte mit seinen Eltern noch am gleichen Tag nach Hause fahren. Sofort nach seiner Verletzung nahmen sich Spieler und Zuschauer seiner Betreuung an. Mittlerweile ist Harald in Frankfurt operiert worden. Zuschauer und Spieler wünschen ihm auf diesem Wege schnelle Genesung. Schiedsrichter war Hugo Heitz, der souverän und ohne Fehler ein faires Spiel leitete. *hk*

Perspektiven der Nachbarschaft

Nach dem schönen Handballspiel und vor den zahlreichen Proben der Kulturgruppen diskutierte Altnachbarvater Balduin Herter mit interessierten Zuhörern über das Selbstverständnis und die Aufgaben unserer Nachbarschaft. Etwa 20 Personen beteiligten sich an der Runde, die Nachbarvater Volkmar Kraus eröffnete.

Der Altnachbarvater Herter stellte für unsere Gemeinschaft folgende Themenpunkte zur Erörterung:

- Standortbestimmung in Zeiden und im Ausland
- Formen der Gemeinde und der Gemeinschaft
- Ziele und Aufgaben auf verschiedenen Gebieten und Ebenen
- Mitarbeiter und Engagement einzelner Nachbarinnen und Nachbarn

Aufgrund des engen Zeitplanes konnten die zahlreichen Punkte nicht ausführlich diskutiert werden. Das Interesse an diesen Themen hat uns veranlaßt, in der nächsten Ausgabe des ZEIDNER GRUSS ausführlich auf diese Gesprächsrunde einzugehen, damit sich alle mit diesen Gedanken auseinandersetzen können.

Zeidner Jugend in Kufstein

Wir Jugendliche werden Kufstein noch lange Zeit mit Freude und Wiedersehen aber auch mit Abschied in Verbindung bringen. Da schon viele am Donnerstag eintrafen, konnten wir rechtzeitig mit den Proben beginnen.

Die Tanzgruppe brachte es auf neun Paare. Auch das Gitarrenkränzchen war gut besetzt. Freitag Abend waren wir so zahlreich in der Diskothek vertreten, daß der Raum aus allen Nähten zu platzen drohte. Diese Nacht ließen wir auf unserer "Kueres-Wiese" (d. h. Zeltplatz) ausklingen. Auf diese Weise begrüßten wir auch die beiden folgenden Morgen. Da wurden Erinnerungen wach und Pläne geschmiedet. Wir bemerkten kaum, wie schnell die Zeit verging. Schade, daß einige Jugendliche noch meinen "Ich kenne ja niemanden. Was soll ich dort?" Übrigens: Wir planen ein Jugendtreffen und einige Veranstaltungen.

Petra Liess



Hatten viel Freude an einem abwechslungsreichen Spiel: (v. l. n. r.) stehend: Klaus Tittes, Helmut Mieskes, Erwin Steier, Gerhard König, Hugo Heitz, Hans König, Norbert Truetsch, Latzi Füllöp, Theo Zeides, knieend: Eduard Boltres, Manfred Tittes, Udo Buhn, Werner Gross, Gert Line, Heiner Aescht, Otto Preidt Foto: Udo Buhn

Wir stehen da als Bäume ohne Knospen

Rede von Kurator Arnold Aescht auf dem Richttag

Die Tore der Welt sind offen, die Heimatstraße ist befahrbar geworden – so ist es auch für uns möglich, euch heute hier zu begrüßen.

So oft und so vielmals auf meinem Lebensweg hatte ich die Möglichkeit, sächsischen Festen eine wörtliche Umrahmung zu schenken, habe immer wieder versucht, Worte des Dankes zu übermitteln, die auch heute in diesem Saal erklingen sollen für jeden, der durch Hilfe und verschiedene Aktionen nicht vergessen hat von wo er weggegangen ist.

Wenn ich heute diesen Saal vor mir sehe, vielleicht würde es euch auch nicht anders ergehen: Gedanken wandern zurück über verflossene Jahre, dort auf das Plätzchen im Schatten des Zeidner Berges, wo auch ihr einmal zu Hause ward. Ihr wißt alle, wie es um uns steht, daß wir nur noch ein paar Pfeiler in unseren sächsischen Gemeinden stehen, die wir versuchen, all das in Händen zu halten, was eine

Geschichte von 850 Jahren zurückgelassen hat.

Leider stehen wir heute da als Bäume ohne Knospen, ohne Jugend, ohne Kinder. Wir sind nicht gekommen, um uns gegenseitig zu beschuldigen, warum ihr hier seid und warum wir noch zu Hause sind. Wir sind gekommen, um mit euch zu reden – über die Probleme der Zukunft und der Gegenwart. Wir sind gekommen, um uns mit euch ein paar Stunden wohlzufühlen. Denn ich muß zurück; hunderte von Problemen warten auf mich, ob in Zeiden, oder im Bezirk Kronstadt oder beim evangelischen Hilfswerk von Siebenbürgen.

Der Weg, der vor uns liegt, wird Zeuge sein, welches das Richtige war, das Gehen oder das Bleiben – Gott der Herr soll mit uns sein.

(Der Kurator sprach sächsisch. Seine Rede ist hier leicht gekürzt wiedergegeben.)

Ein Zeidner Buchdrucker in Venedig

Nicht Andreas Rabe hieß er, sondern Martin Burzenländer

Bereits im 15. Jahrhundert arbeitete ein Zeidner Buchdrucker in Venedig. Martin Burzenländer soll 1484 zusammen mit dem Kronstädter Andreas Rabe in der Lagunenstadt tätig gewesen sein. Das geht aus einem Buch hervor, das in der Bayerischen Staatsbibliothek München anlässlich der Ausstellung "Transylvanica – Ausstellung seltener Bücher des 15. und 19. Jahrhunderts" zu besichtigen war. Der Band trägt den Titel "Thwroczi (Thwroczi), Chronica Hungarorum" und erschien 1488 in Brünn.

Ursprünglich wurde Andreas Rabe den Zeidnern zugerechnet, so Friedrich Riemesch in seinem Bändchen "Aus Zeidens Vergangenheit", erschienen 1928. Inzwischen haben die Buchforscher Pal Guyas (1931) und Gedeon Borsa (1980) diese Behauptung als nicht zutreffend bezeichnet.

Sobald mehr Material über Martinus Burciensis de Czeidino – so der damalige lateinische Name des Zeidner Buchdruckers – ausgewertet vorliegt, werden wir darüber berichten. *B.H.*

(Fortsetzung von Seite 3)

für weitere drei Jahre zur Verfügung zu stehen, die Wahl durchgeführt. Es wurde über jeden einzelnen Amtsträger abgestimmt. Die Ergebnisse waren einstimmig. Gewählt wurden Volkmara Kraus (Nachbarvater), Hannelore Scheiber-Schuster (Beisitzer), Udo Buhn (Beisitzer) und Anneliese Schmidt-Herter (Kassenwart). Als Kassenprüfer wurden wiedergewählt Erwin Aescht und Georg Wenzel. Volkmara Kraus dankte für das ihnen allen entgegengebrachte Vertrauen.

In seinem Ausblick in die Zukunft rief der Nachbarvater die Zeidner auf, alle Dokumente, Urkunden, Bilder etc. aus und über Zeiden zu sammeln und für die geplanten oder bereits in Arbeit befindlichen Veröffentlichungen bereitzustellen. Das sind insbesondere das Zeidner Heimatbuch von Lehrer Gotthelf Zell (in Arbeit), Turnen und Sport in Zeiden von Erwin Mieskes (in Arbeit), Bildband Eduard Morres (Udo Buhn sammelt alles über den berühmten Zeidner Maler, vor allem Fotos seiner Bilder), Bildband Zeiden (Sammlung ebenfalls bei Udo Buhn), Dokumentation über die Zeidner Freiwillige Feuerwehr (Heinz Adams hat Material und sammelt weiter). Es sollten aber auch andere Projekte ins Auge gefaßt werden, vor allem über das Handwerk, Mühlen, Werkstätten und Fabriken, das Leben der Bauern "Vom Bauern und vom Milchmann" wie Baldi Herter formulierte. Die Dokumentation über den Gartenbau ist nur ein Anfang.

Hannelore Scheiber-Schuster ergriff anschließend das Wort und informierte die Versammlung über das im September beim Oktoberfestaufmarsch in München geplante Auftreten der Zeidner Blaskapelle und Trachtengruppe. *VK*

Gotthelf Zell

Zeiden – Chronik einer Stadt im Burzenland

Zeugnis einer reichen Vergangenheit

Das Zeidner Heimatbuch ist das Ergebnis einer langjährigen Sammel- und Forschungstätigkeit, welche Lehrer Gotthelf Zell in den Jahren 1955 bis 1988 durchführte, als er in Zeiden als Lehrer und danach als Rentner gewirkt und gelebt hat.

Der frühere Kronstädter Archivar Professor Gernot Nußbächer stellte ihm das notwendige Dokumentationsmaterial zur Verfügung. Da Zell den offiziellen Auftrag zur Zusammenstellung der Zeidner Ortsmonografie vom Kriterion Verlag Bukarest erhalten hatte, wurde ihm erlaubt, Einblick zu nehmen in die statistischen Unterlagen des Volksrates und der Zeidner Betriebe und Institutionen sowie auch in die kirchlichen Akten. Seine Arbeit wurde auch von der Kronstädter Historikerin Professor Dr. Maja Philippi begutachtet.

Leider waren dann aber für geraume Zeit Veröffentlichungen deutschsprachiger Ortsmonografien nicht gestattet. Danach gelangte das Manuskript in die Bundesrepublik Deutschland. Hier ergänzte Zell, der seit 1988 in Kirchberg an der Murr lebt, sein Manuskript mit Kapiteln über die kirchlichen Einrichtungen, über Sitten und Brauchtum und durch einen Beitrag von Lehrerin Herta Christel (Geretsried) über die Zeidner Kirchentracht.

Im November 1990 beschloß der Vorstand der Zeidner Nachbarschaft, das Buch, auf das so viele warten, im

Auftrag der Zeidner Nachbarschaft herauszugeben. Oswin und Rainer Christel (Hanau) und Otmar Christel (Hagen) sorgen für die Drucklegung und die grafische Ausstattung.

Anläßlich der Verleihung des Förderkreises für Heimatforschung 1991 des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes an Gotthelf Zell sagte der Staatssekretär Norbert Schneider: "So sind solche Chroniken Zeugen einer reichen Vergangenheit, die hierzulande kaum jemandem gegenwärtig und deshalb umso mehr erinnernswert sind."

Der Leser dieser Chronik erfährt, welche großartigen Leistungen unsere Zeidner vollbracht haben, welche Not, welche Entbehnungen sie erdulden mußten, mit welcher Beharrlichkeit sie sich für ihr Volk und ihre Heimat in guten wie in bösen Zeiten eingesetzt haben. *Renate Kaiser*

Erhard Kraus

Der Gartenbau in Zeiden

Kompetente Darstellung eines bedeutenden Gewerbegebietes

Erhard Kraus entstammt einer Familie, die eine wesentliche Rolle in der Geschichte der Zeidner Gärtnereien gespielt hat. Er wurde am 8. September 1924 geboren. Nach dem Schulbesuch und einer Gärtnerlehre in seiner Heimatgemeinde kam er dann nach Deutschland, wo er in verschiedenen Gärtnereien arbeitete und sich weiterbildete. Nach dem Krieg kehrte er nach Zeiden zurück, arbeitete in seiner eigenen Gärtnerei, die 1953 enteignet wur-

de. Danach war er Meister und Techniker in der gleichen Firma, die nun "Fructexport Codlea" hieß.

Erhard Kraus ist verheiratet mit Grete, geb. Zerwes. Seit 1970 lebt er in der Bundesrepublik. In seiner Monografie beschreibt Kraus den Gartenbau in unserer Heimatgemeinde von seiner Entstehung vor über 100 Jahren bis in unsere Zeit. Fotografien, Pläne, Skizzen und Tabellen wie auch ein Anhang mit alten Anzeigen von Zeidner Betrieben vervollständigen das Buch. Kraus behandelt hiermit einen wichtigen Erwerbszweig unserer Gemeinde. Ursprünglich war der Gartenbau ein Teil der bäuerlichen Wirtschaft, der sich allmählich zu einem Berufszweig entwickelte.

Lehrer Michael Wilk baute das erste Gewächshaus in Zeiden und meldete 1880 die erste Firma als Rosen- und Baumschulgärtnerei im Rathaus an. Zehn Jahre später gründete Thomas Kraus seinen Betrieb, den seine Söhne später weiter ausbauten. In Zeiden entstanden auch noch andere wichtige Gärtnereien, über die Kraus in seinem Buch ausführlich berichtet.

Dabei geht er auf die wechselnden politischen Verhältnisse in Rumänien ein. 1953 gingen die Gärtnereien in Staatseigentum über. Die Hauptaufgabe der neuentstandenen "Fructexport" war der Anbau von Tomaten, Gurken, Nelken, Freesien, Gerbera wie auch Topfpflanzen. Diese Erzeugnisse waren vorwiegend für den Export gedacht. Nicht zu Unrecht führt unser Heimatort auch den Namen "Blumenstadt".

In seinem Vorwort dankt Balduin Herter dem Verfasser "für diese erste

umfangreiche und kompetente Darstellung dieses Gewerbezweiges im Burzenland". *Renate Kaiser*

Die ersten Exemplare des Buches haben inzwischen ihre Empfänger erreicht. Weitere können bestellt werden. Der Versand erfolgt – wie bei den anderen Veröffentlichungen der Nachbarschaft – z. Z. durch den Nachbarvater. Die jeder Sendung beiliegende Zahlkarte ist für die Überweisung des Buchpreises (DM 14,- inkl. Versand) vorgesehen. Sie ist teilweise ausgefüllt und muß nur noch ergänzt werden. Bitte deutlich schreiben und Unterschrift nicht vergessen! *VK*

Erhard Kraus	"Der Gartenbau in Zeiden"	14 DM
Paul Meedt	"Zeiden. Die land- und volkswirtschaftlichen Zustände dieser Gemeinde"	10 DM
Fr. Riemesch	"Burzenländer Sagen und Ortsgeschichten"	7 DM
Gotthelf Zell	"100 Jahre Zeidner Männerchor"	9 DM

zu beziehen bei **Volkmar Kraus**
Ludwigsplatz 7
W-8201 Raubling
Telefon 08035-8121

Rosa Kraus

Wer bist du, Mensch...

Sehnsucht nach Harmonie

Die Gedichtesammlung von Rosa Kraus umfaßt etwa 140 Seiten und wurde von ihrer Schwester Hilda Kraus herausgegeben. In diesem Band sind ausschließlich Gedichte und Prosa in deutscher Sprache enthalten.

Die älteren unter uns haben Rosa Kraus noch in bester Erinnerung. 1896 wurde sie in Zeiden als ältestes von sieben Kindern geboren. Sie kümmerte sich um ihre jüngeren Geschwister und später auch um deren Kinder. In Zeiden war sie die erste weibliche Lehrkraft. Sie spielte ausgezeichnet Violine und war sehr engagiert in verschiedenen Bereichen des kulturellen Lebens ihrer Gemeinde. Auch arbeitete sie am "Siebenbürgisch-sächsischen Wörterbuch" mit.

Bei der Lektüre ihrer Gedichte wird einem klar, welch großen inneren Reichtum Rosa Kraus besaß, ihre Fähigkeit, Höhen und Tiefen zu empfinden, hoffen und entsagen zu können. Sehnsucht nach einem geliebten Menschen, nach einem eigenen Kind, nach Verständnis schwingt mit in vielen Zeilen ihrer Gedichte. Ihre "teure Heimat", das Burzenland, Kindheit, Jugend und Liebe, Blumen und Menschen sind Themen, die Rosa Kraus behandelt. Ihre Philosophie ist die Einheit von Mensch und Natur, Pflichterfüllung und Bewahrung unserer alten Tradition. Ihre Liebe gehört "ihrem" Burzenland und den Menschen, die dort wohnen. Der Leser wird keine moderne Lyrik finden:

*"Die Reime sind dem Herzen mir entstiegen,
wenn da im schweren Kampf die Sehnsucht konnte siegen
nach Harmonie mit einer Menschenseele.
Nicht fand ich sie – und mühsam ich's verhehle!"*

Renate Kaiser

Rosa Kraus
"Wer bist du, Mensch..."
Gedichte in deutscher Sprache **26 DM**

Rosa Kraus
"Də Züöädnər Sprïəch"
Ein Zeidner Lesebuch **40 DM**

bei **Hilda Kraus**
Blücherstraße 9
W-1000 Berlin 37
Tel. 030-8023697

oder **Kuno Kraus**
Lechfeldstraße 1
W-8910 Landsberg
Tel. 08191-50084
Fax 08191-50025

Zur Erinnerung an Richard Bell

Am 26. Oktober wäre Richard Bell 91 Jahre alt geworden. Er war 33 Jahre Stadtpfarrer und Seelsorger unserer Kirchengemeinde. In seinen interessanten Predigten vermittelte er mehreren Generationen Wissen und Glauben. Zur Erinnerung an ihn drucken wir zwei seiner Gedichte ab.

Herbst

Wehmütig kommt der Herbst ins schöne Land.
Vorbei an hundert Gärten führt mein Schritt.
Die Blumen sterben, und mein Fuß zertritt
Das müde Laub, das sich vermählt dem Sand.

Noch ist der sommerliche Rasen grün.
Die Amseln suchen hüpfend ihre Beute...
Nicht immer wird es sein wie heute...
Am Himmel werden dunkle Wolken ziehn!

Das Herz wird still, Erinnerung wach,
Erinnerung an einst so unbeschwerte Tage.
Was war das Leben? Frage... über Frage...

Wie hast du deine Jahre zugebracht?
Ich halte plötzlich ein und sinne:
"Es war ein Traum! Ach, daß er nie verrinne!"

Meditation

(Zum Totensonntag)

Einst saß ich auf der Bank am Elterngrab.
In hohen Bäumen ruht' des Sommers Glast.
Nach weiter Wanderung hielt ich, Müder, Rast.
Indes der Heimat Zauber mich umgab...

Des Pirols Pfiff drang an mein waches Ohr.
Ich ließ die Namen all der vielen gleiten –
In der Erinnerung an längst vergangene Zeiten –
Die mein einst waren; die ich dann verlor.

Nun bin ich weit und steh' und sinne...
Viel fremde Namen blicken stumm mich an.
Nur ein bekannter Name, dann und wann.

An d i e s e m Grabe halt ich traurig inne:
Es war des ew'gen HERRN unbeugsamer Wille...
Es birgt der guten, unvergeßnen Schwester Hülle.

(November 1983)

Unermüdlicher Einsatz für die Nachbarschaft

Dr. Franz Josef wird 90

Dr. Franz Josef war unser Älterer Nachbarvater. Er hatte dieses Amt von 1959 bis 1965 inne. In diesem Jahr feiert er seinen 90. Geburtstag. Er kann auf ein überaus bewegtes Leben zurückblicken. Seine Kriegererlebnisse als Dolmetscher und Arzt sind wert, gedruckt zu werden.

An dieser Stelle jedoch wollen wir seine Verdienste für unsere Nachbarschaft erwähnen. Nachdem er 1946 auf abenteuerliche Weise aus der englischen Kriegsgefangenschaft zu seinen Verwandten nach Hilden gekommen war, fand er ein zerstörtes, in vier Zonen geteiltes Land vor. Die Situation der Millionen von Flüchtlingen, auch der aus Siebenbürgen, war völlig ungeklärt. Er erlebte eine "Jagd nach der deutschen Staatsbürgerschaft".

Nach vielem Hin und Her bei verschiedenen Behörden traf er schließlich glücklicherweise auf einen Beamten, der während des Krieges in Herrmannstadt und Kronstadt war. Der veranlaßte dann die Ausstellung folgender Bescheinigung: "Dr. F. Josef aus Siebenbürgen ist deutscher Volkszugehörigkeit und ist den Reichsdeutschen gleichgestellt." Dr. Josef erklärte ihm, daß sich noch tausende von Landsleuten in seiner Lage befinden. Der Beamte empfahl ihm, sie sollten sich zusammenschließen, um ähnliche Fälle effektiver zu lösen.

Mit anderen Siebenbürgern besprach Dr. Josef die damaligen Landsmannschaftlichen Probleme. Bald veröffentlichte er in verschiedenen Zeitungen den Aufruf "Siebenbürger Sachsen,

meldet euch bei G. Klotsch oder Dr. F. Josef". Daraufhin organisierten unsere Landsleute eine große Zusammenkunft, beschlossen regelmäßige Treffen, nahmen Kontakt auf zu ähnlichen Gruppen und schließlich bildete sich in München deren Zentrale.

In Offenbach organisierte Herr Bügelmayer regelmäßige Zeidner Treffen. Dr. Franz Josef übernahm dort das Amt als Nachbarvater. Unter anderem half er Otto Königes bei der Zusammenstellung eines Zeidner Adressenbuchs.

Die Nachbarschaft dankt Dr. Josef für seinen unermüdlichen Einsatz und wünscht ihm weiterhin gute Gesundheit.

Renate Kaiser

Burzenländer Chortreffen

Viel Lob erntete der Zeidner Kirchenchor und das Presbyterium für die Organisation des zweiten Treffens der Kirchenchöre aus dem Kronstädter Kirchenbezirk, das bereits Mitte Mai stattfand. Sowohl der "Neue Weg" vom 26. Mai 1992 als auch die "Karpatenrundschaue" vom 28. Mai berichteten sehr ausführlich über diese gelungene und gutbesuchte Veranstaltung.

Elf Chöre beteiligten sich an diesem Treffen, wobei die kleinste Gruppe mit einem Dutzend, die größte dagegen mit 40 Sängern antrat. In vier Fällen, nämlich Heldsdorf, Honigberg, Nußbach und Petersberg dirigierten die Ortspfarren Herwig Klein und Helmut Reich beziehungsweise gleich zweimal die Peterberger Pfarrfrau Hiltrud Schullerus. In Deutsch-Tekes, Fogarasch, Kronstadt und Rosenau waren es die Organisten, im Falle von Zeiden (Ernst Fleps), Bartholomä und Bukarest handelte es sich um Musikpädagogen.

Die Teilnehmer wurden zunächst in der Eduard-Morres-Gedächtnisstube von Kurator Arnold Aeschl begrüßt. Das Signal zum Start der Veranstaltung gab dann die Burzenländer Blaskapelle unter der Leitung von Ernst Fleps. Anschließend fand ein Gottesdienst mit einleitendem Posaunenchor und gemeinsamem Choralsingen statt. Die Predigt von Pfarrer Heinz Georg Schwarz bot laut Karpatenrundschaue eine "konzentrierte anlaßbezogene Deutung des Psalmtextes über das Dankliedersingen".

Jeder Chor sang drei Lieder, wobei neben geistlichen auch weltliche Titel erwünscht waren. Auffallend war laut "Neuer Weg" die gute Qualität der Darbietungen. So bot beispielsweise der Zeidner Kirchenchor die Uraufführung des Liedes "Wir dienen, Herr, um keinen Lohn" von Karl Fisi auf Verse von Rudolf Alexander Schröder. Der Komponist hatte dieses Lied vor mehreren Jahren dem Tartlauer Kirchenchor gewidmet, der es aber nicht aufführte, so daß Dechant Orendi die Partitur an die Zeidner weitergab.

Als Schlußdarbietung sangen alle Chöre gemeinsam das Lied "Bringt Gaben und Lob herbei" auf die Melodie eines Volksliedes aus Jamaika.

Anschließend marschierten die Chorgruppen, angeführt von der Burzenländer Blaskapelle, zum Hochzeitsaal, wo für mehr als 300 Teilnehmer gedeckt worden war. "Das nun einsetzende Beisammensein glich in vielen Punkten einer sächsischen Hochzeit", schrieb Wolfgang Wittstock im "Neuen Weg". Die Burzenländer Blasmusik lieferte die Tischmusik und spielte auch anschließend zum Tanz auf.

Zum Abschied bedankte sich Pfarrer Herwig Klein aus Heldsdorf im Namen der Gäste bei all denen, die zum Gelingen des Chorfestes beigetragen hatten. *hk*



Etwa dreihundert Sängern von elf Chören beteiligten sich am zweiten Treffen in Zeiden, das sich durch anspruchsvolle Darbietungen auszeichnete
Pana, Neuer Weg

Vom Wohlstandskuchen einen Teil abgeben

Udo Buhn hat als "Botschafter" und Verantwortlicher für die Lieferungen der Hilfsgüter unserer Heimatortsgemeinschaft (HOG) nach Zeiden seinen Rechenschaftsbericht für die drei Jahre seit dem Treffen in Willingen 1989 abgelegt: Demnach überbrachte Udo Anfang Dezember 1989 der Kirchengemeinde 300 Kilogramm Süßigkeiten und einen Geldbetrag, um damit Lebensmittel einzukaufen. Etwa ein halbes Jahr darauf wurden 700 Pakete á 15 kg mit Hilfe des Sozialwerkes der Landsmannschaft nach Zeiden transportiert, an der die HOG Zeiden mitbeteiligt war.

Anlässlich der Weihnachtsbescherung 1990 erreichten folgende Hilfsgüter die Kirchengemeinde: 450 kg Zucker, 450 kg Mehl, 450 ½-kg-Pack Margarine, 450 kg Reis, 450 (3er Pack) Hefe. Für die Kinder gab's Weihnachtspäckchen mit Süßigkeiten sowie einem Spitzer, einem Bleistift und einem Heft. Ein Jahr darauf haben dann die Hilfsgüter nicht mehr den Umfang von 1990 erreicht. Im April erreichten 50 Päckchen á 4,5 kg und Ende Dezember 85 Pakete á 6,5 kg Zeiden. Auch die traditionelle Weihnachtsbescherung wurde nicht vergessen.

Udo erinnert in seinem Bericht daran, daß es außer den offiziellen Hilfen noch zahlreiche Aktionen auf privater Basis gab. In seinen Schlußsätzen plädierte Udo leidenschaftlich für eine weitere Unterstützung Zeidens und verwies auf ein Zitat des Kurators Arnold Aesch: "Das sächsische Zeiden wird auch in den nächsten Jahren weiterleben, wenn uns der liebe Gott Gesundheit schenkt." Unser "Botschafter" appellierte an den Gemeinsinn der Zeidner in Deutschland und Öster-

reich und forderte sie auf, vom großen Wohlstandskuchen einen Teil auch an die Zeidner in Siebenbürgen abzugeben. *hk*

Engagement für ältere Zeidnerinnen

Kaffeekränzchen in Drabenderhöhe

Seit drei Jahren treffen sich die Zeidnerinnen in Drabenderhöhe einmal im Monat im Heimatraum des Altenheims der Siebenbürger Sachsen. Der Raum ist mit freundlichen sächsischen Möbeln und mit gestickten Gardinen ausgestattet.

So wurde es möglich, daß Frauen gerade auch aus dem Altenheim ohne Schwierigkeiten an diesen Treffen teilnehmen können. Andere werden mit dem Auto abgeholt. Bei Kaffee und Kuchen unterhalten sich dann die 16 bis 20 Frauen im Zeidner Dialekt und fühlen sich richtig wohl. Hie und da liest auch eine der Anwesenden heitere Lektüre vor. Mit 93 Jahren ist Rosa Königes die älteste Teilnehmerin.

Wir danken den Initiatorinnen Hilde Cammann, Edith Foith, Edith Truetsch, Edith Stein, Herta Furk u. a. für ihre Hilfsbereitschaft.

Renate Franchy, geb. Bell

Schlingel

Unter dem Titel "Schlingel" erscheint seit einigen Monaten an der Allgemeinschaft Nr. 1 eine Schülerzeitung, herausgegeben von den Schülern der fünften bis siebten Klasse. Wie die Karpatenrundschau in ihrer Ausgabe vom 19. März 1992 berichtet, enthält das zwölf Seiten starke Blatt Bastelanleitungen, Wissenswertes aus der Geschichte des Eßbestecks, Quizfragen,

Rekorde, Backrezepte, Scherzfragen, Anleitungen zum kreativen Schreiben sowie Würfelspiele. *hk*

Neuntes Zeidner Skitreffen wieder auf Brauneck-Hütte

Das neunte Zeidner Skitreffen findet am 20. und 21. Februar 1993 wieder auf der Brauneck-Hütte bei Lenggries in Oberbayern statt. Alle interessierten Skifahrer und Bergfreunde jung und alt sind dazu herzlichst eingeladen.

Anmeldungen werden ab 10. Januar 1993 nur telefonisch angenommen von Udo Buhn F.G., Telefon 08171/50 12 ab 18 Uhr. Die Preise für Übernachtung/Halbpension werden, hoffe ich, wie in den letzten Jahren sein:

- Zimmerbett: ca. 45 Mark
- Lager: ca. 39 Mark
- Bettlager: ca. 31 Mark

(Bitte Schlafsack mitbringen!)

Die Überweisungen erfolgen auf das Konto 19 84 799, BLZ 700 943 00 bei der Volksbank Geretsried. Da nur 70 Betten zur Verfügung stehen, werden diese nach dem Motto "Wer zuerst kommt (anruft) mahlt zuerst (fährt Ski)" vergeben. *Udo Buhn*

Das 15. Zeidner Nachbarschaftstreffen

Der Ort für das nächste große Zeidner Treffen ist leider noch nicht bekannt. Wenn jemand Interesse hat, das Treffen in seiner Gegend zu veranstalten, dann bitten wir darum, sich in der nächsten Zeit nach einem großen Saal für ca. 1500 Personen umzusehen. Auch genügend Quartiere müssen in der näheren Umgebung vorhanden sein. Wer fündig wird, möge sich bitte an jemand aus dem Vorstand wenden.

Wann das 15. Zeidner Nachbarschaftstreffen stattfindet, können wir jedoch heute schon sagen. Es wird wieder ein langes Wochenende, nämlich das nach Fronleichnam 1995, sein. Das genaue Datum und der Ort wird noch rechtzeitig bekanntgegeben. *VK*

An alle ehemaligen Feuerwehrleute aus Zeiden

Gerhard Schullerus, ehemaliger Obmann, bittet alle Ehemaligen beim nächsten Zeidner Treffen zum Aufmarsch ins "Schulfest" in Uniform zu erscheinen: dunkelblaue Hose – hellblaues Hemd. *VK*

Dokumentation über Freiwillige Feuerwehr

Bei einer Zusammenkunft mehrerer Obmänner der ehemaligen Zeidner Freiwilligen Feuerwehr am Rande des Zeidner Treffens in Kufstein wurde beschlossen, die vorhandenen Protokollbücher und sonstigen Unterlagen auszuwerten und eine Dokumentation daraus zu erstellen. Weitere Berichte, Anekdoten, Fotos, eventuell auch Urkunden etc. bitte an folgende Adresse schicken:

Heinz Adams, Ziegeleistr. 14,
W-7062 Rudersberg, Tel. 07183/6194.

Adressenverzeichnis

Die Adressenliste der Zeidner Nachbarschaft hat in der Zwischenzeit eine stattliche Länge erreicht. Es hat sich auch herumgesprochen, daß der Nachbarvater über Adressen und auch Telefonnummern gerne Auskunft gibt, wenn er sie hat. Das ist sehr erfreu-

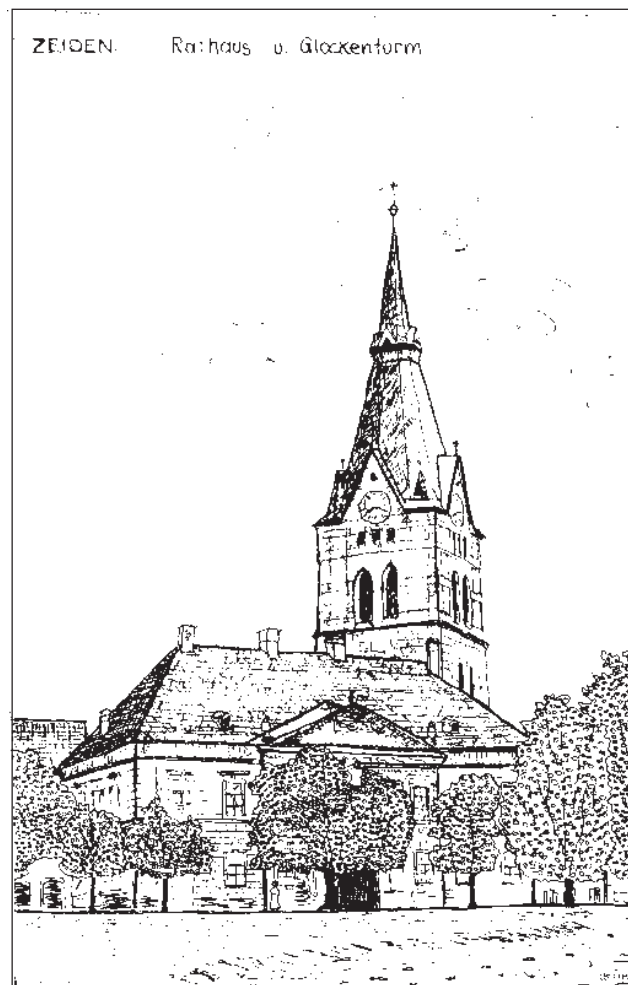
lich, obwohl es eine Menge Arbeit macht. Leider haben sich noch immer nicht alle Zeidner gemeldet; oft kann ein Adressenwunsch nicht befriedigt werden. Viele Zeidner, die z. B. ein Klassentreffen organisieren, rufen an und wollen alle Adressen eines Jahrgangs haben. Das ist an sich gar nicht so schwer, doch wenn die Daten fehlen leider oft unmöglich.

Auf vielfachen Wunsch aus der Nachbarschaft hat nun der Vorstand beschlossen, ein Adressen- und Telefonverzeichnis aller Zeidnerinnen und Zeidner herauszugeben. Wir wollen damit den Kontakt unter den Zeidnern erleichtern und somit fördern. Manche andere Nachbarschaft oder HOG hat sowas schon realisiert, warum nicht auch wir? Bei uns wurde vor einigen Jahren – wir hatten den Vor-

schlag schon mal unterbreitet, Bedenken wegen des Datenschutzes geäußert. Dem wollen wir Rechnung tragen und bitten all jene, die ihre Adresse nicht veröffentlicht haben wollen, uns umgehend zu verständigen – Postkarte genügt. Dann erscheint diese Anschrift **garantiert nicht** im Adress- und Telefonbuch. Ein weiterer Punkt wird garantiert: das Geburtsdatum (und auch der Jahrgang) wird ebenfalls **nicht** veröffentlicht!

Um dieses Vorhaben durchführen zu können, geht hier zum wiederholten Male der Aufruf an alle Zeidner, ihre Adresse komplett anzugeben. Auch der Name, und Geburtsname des Ehegatten und der Kinder, sowie Telefonnummer und von allen das Geburtsdatum (nur für die Unterlagen der Nachbarschaft) sind wichtig. Diese Daten

bitte an den Nachbarvater senden. *VK*



Postkarten

Die Zeichnungen von Udo Buhn zeigen drei Motive aus Zeiden:

- Rathaus und Glockenturm
- Marktplatz
- Kirchenkastell

Bestellungen für Postkarten – á 0,40 DM – und Autoaufkleber – á 2,00 DM – (soweit der Vorrat reicht) nimmt entgegen: Volkmar Kraus, Raubling

Hausprüche

Waren sie als Zierde gedacht oder aber als Leitspruch fürs Leben, vielleicht auch als Ermahnung – schön anzusehn sind sie immer noch, die Sprüche an den Giebeln der Zeidner Häuser

Nr. 308 (Martin Schöppner)

*Edler Friede kehre ein,
so wird auch dieses Haus gesegnet
sein.*

Nr. 371

*Langes Leben, große Sünde
große Sünde, schwerer Tod.*

Nr. 570 (Josef Reimesch)

*Lebe wie du, wenn du stirbst,
wünschen wirst gelebt zu haben.
Güter die du hier erwarbest,
Würden, die dir Menschen gaben,
nichts wird dich im Tod erfreuen,
diese Güter sind nicht dein.*

In eigener Sache

Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, daß sich das Erscheinungsbild des ZEIDNER GRUSS verändert hat.

Wir haben uns bemüht, die Texte und Bilder so zu Ihnen sprechen zu lassen, daß ein lebendiges Bild dessen vor den Augen entsteht, was Sie und wir in Kufstein erlebt haben, das zu vermitteln, was uns derzeit in Zeiden entgeht, was Landsleute früher und heute bewegt, wie sie ihre Freizeit gestalten und sich für andere einsetzen.

Wir hoffen, Ihnen damit ein paar schöne Stunden bereitet zu haben und nehmen auch in Zukunft Ihre Anregungen und Wünsche gern entgegen.

Der Burzenländer Kalender, der dieser Ausgabe beiliegt, kann bei Nachbarvater Volkmar Kraus nachbestellt werden (3,- DM inkl. Porto).

G a b e n t a f e l

- DM 50.- Johannes Groß, München: Spende für Zeiden
Anton Lischka, Österreich: Spende für Zeiden
Ida Schuster, Stockstadt: Spende für Hilfe nach Zeiden
Rudolf und Emmi Depner geb. Gohn: Spende anlässlich unserer goldenen Hochzeit
- DM 70.- Peter Stoof, Stuttgart: Spende für Pakete nach Zeiden
Michael Wächter, Waldkraiburg: für bedürftige Kinder in Zeiden
- DM 80.- Martin Kolf, Starnbeg: Spende für Zeidner Gäste
- DM 100.- Erich und Mathilde Gohn, Kempten: zum Andenken an unsere Eltern Frieda und Johann Gohn
Hans Müll se., Wiehl: Spende zum Gelingen des Zeidner Treffens in Kufstein
Helga Barf, Rosenheim: zum Andenken an meinen Mann Alfred
Arthur und Erne Kreuzel geb. Gohn, Stein: Spende anlässlich der Geburt unseres Enkels Tim Markus
Anna Roth, Frankfurt: Spende für Zeiden
Gerhard Neudörfer, Gummersbach: zur Erinnerung an meine Mutter Martha Eiwen
Elfriede Brenndörfer geb. Zerwes, Tuttlingen zum Andenken an meinen Mann Fritz Brenndörfer
Meta und Werner Schoppel, Eckental: zur Erinnerung an unsere Mutter Hertha Schkrohowsky
Meta und Werner Schoppel, Eckental: Spende anlässlich der Geburt unserer Enkelkinder Angelika und Sofia
Emmi Aescht und Frieda Neudörfer, Bad Homburg: zum Andenken an unsere Mutter Katharina Eiwen
- DM 200.- Dori und Erhard Gohn, Geretsried: Spende anlässlich der Trauung unserer Kinder Frieder mit Alexandra, geb. Stolzke und Gertraude mit Thomas Kwiatkowski
Helene Redweik geb. Andre, Heiligenhafen: zum Andenken an meinen Max Willi Redweik, für alte und kranke Landsleute in Zeiden
Günther und Ilse Zerwes, Tuttlingen: zum Andenken an unsere Mutter Martha Eiwen geb. Neudörfer